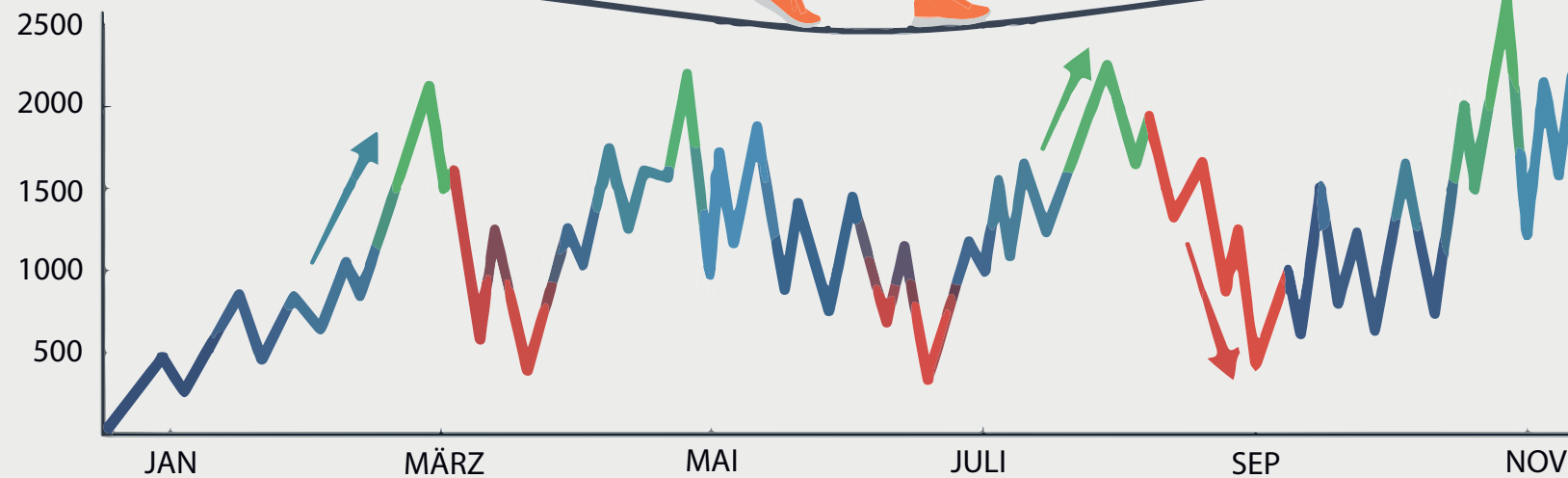




SOMMER
2026

WIRTSCHAFTSBAROMETER STEIERMARK

Herausgeber und Hersteller:

Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung (IWS)
WKO Steiermark
Körblergasse 111-113
8010 Graz

Bildnachweis:

Purest Art | stock.adobe.com

Rückfragen:

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an
das IWS der WKO Steiermark
T +43 (0)316 601-679
E iws@wkstmk.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Dr. Ewald Verhounig
Mag.^a Simone Harder
Mag.^a Julia Hiebler
Vanessa Ellmeyer, BA MSc

Gleichheitsgrundsatz:

In der vorliegenden Broschüre sind wir um eine geschlechtsneutrale Formulierung bemüht. Wir möchten ausdrücklich festhalten, dass dort, wo aufgrund der leichteren Lesbarkeit keine geschlechtsneutrale Formulierung möglich war, die verwendeten Begriffe und Bezeichnungen für alle Geschlechter zu verstehen sind.

Graz, 2. Juli 2026

Inhaltsverzeichnis

1	WICHTIGSTES IN KÜRZE	2
2	STEIRISCHES KONJUNKTURPROFIL.....	3
2.1	Einschätzungen der steirischen Unternehmen	3
2.2	Steirische Konjunktur im Zeitvergleich.....	4
3	KONJUNKTURPROFIL NACH BETRIEBSGRÖßENKLASSEN	7
3.1	Ein-Personen-Unternehmen	7
3.2	Kleinunternehmen	8
3.3	Mittelunternehmen	9
3.4	Großunternehmen	10
4	STEIRISCHE REGIONEN IM VERGLEICH	11
5	WETTBEWERBSFÄHIGKEIT	14
6	KONJUNKTURPROGNOSEN UND KENNZAHLEN	15
6.1	Konjunkturprognose für Österreich	15
6.2	Arbeitsmarkt	16
6.3	Preise.....	17
7	DETAILS ZUM WIRTSCHAFTSBAROMETER	18

1 Wichtigstes in Kürze

Keine rasche Erholung in Sicht, Rahmenbedingungen bleiben schwierig!

Die ersten konjunkturellen Erholungstendenzen, die mit Jahresbeginn zu verzeichnen waren, sind vor allem aufgrund neuerlicher internationaler Verwerfungen ins Stocken geraten. Das Wirtschaftsklima bleibt folglich frostig und bewegt sich lediglich seitwärts, nahe am Stagnationsniveau. Die Einschätzungen zum bisherigen und zukünftigen Wirtschaftsklima verharren de facto unverändert im Negativbereich (Saldo bisher: -49,9 Prozentpunkte; erwartet: -40,5 Prozentpunkte). Ein-Personen-Unternehmen (EPU) sowie Klein- und Mittelbetriebe schätzen die Entwicklung des Wirtschaftsklimas um eine Spur positiver ein als die Wirtschaft im Durchschnitt.

Umsatzentwicklung stagniert, Inflation zieht wieder an!

Die Umsatzentwicklung gestaltet sich besser als die allgemeine Einschätzung der Konjunkturlage, dennoch bleibt der Umsatzsaldo im Sommer 2026 leicht im negativen Bereich (-2,5 Prozentpunkte). Die Umsatzerwartungen sind verhalten positiv und schlagen mit einem Saldenwert von 5,1 Prozentpunkten zu Buche. Der Inflationsdruck hat wieder zugenommen (Saldo bisher: 37,0 Prozentpunkte) und dürfte in der zweiten Jahreshälfte entsprechend hoch bleiben: Über 55 % der Unternehmen in der Steiermark rechnen mit einem Anstieg der Preise in den kommenden Monaten (Saldo erwartet: 47,2 Prozentpunkte).

Investitionszurückhaltung hält branchenübergreifend an!

Die Investitionstätigkeit am Standort Steiermark ist weiterhin von enormer Zurückhaltung geprägt. 40,6 % der Unternehmen in der Steiermark haben in den vergangenen 12 Monaten ihr Investitionsvolumen am Standort reduziert. Eine grundlegende Trendumkehr ist nicht in Sicht, da 20,3 % keine und mehr als die Hälfte der Betriebe lediglich Ersatzinvestitionen tätigen wollen. Besonders Klein- und Mittelbetriebe üben sich investitionstechnisch in Vorsicht. Kleine Lichtblicke gibt es im Segment der Großbetriebe mit über 250 Beschäftigten zu verzeichnen: Hier überwiegen erstmals seit Längerem die investitionsaffinen Betriebe die investitionsaversen Betriebe (Saldo erwartet: 10,7 Prozentpunkte).

Arbeitsmarkt leidet weiterhin unter der schwachen Konjunktur!

Auf dem Arbeitsmarkt werden die Spuren der wieder deutlich schwächeren Konjunkturlage zunehmend spürbar. Der Saldo der bisherigen Beschäftigung ist nicht nur zum sechsten Mal in Folge negativ, sondern gegenüber der Winterbefragung auch sehr deutlich unter die Nulllinie gegliitten (-16,6 Prozentpunkte). Dieser Negativtrend dürfte in den kommenden 12 Monaten anhalten, da auch die Erwartungen von einer sehr nüchternen Einschätzung geprägt sind. Der Erwartungssaldo der Beschäftigungsentwicklung liegt mit einem Wert von -18,2 Prozentpunkten noch unter der gegenwärtigen Einschätzung. Vor allem Mittelunternehmen erwarten einen Beschäftigungsrückgang im zweiten Halbjahr.

Zur Konjunkturmfrage „Wirtschaftsbarometer“

Das „Wirtschaftsbarometer“ ist die halbjährliche Konjunkturmfrage der Wirtschaftskammerorganisation. Befragt werden Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft aller Sparten und Größenklassen. Die vorliegenden Ergebnisse zur aktuellen Konjunkturlage in der Steiermark stützen sich auf Meldungen von 724 Unternehmen im Mai 2026. Diese bilden eine wesentliche Basis, um die Verantwortlichen unseres Landes mit den Anliegen und Forderungen der gewerblichen Wirtschaft konfrontieren zu können.



Ing. Josef Herk
Präsident der WKO Steiermark



Dr. Karl-Heinz Dernoscheg, MBA
Direktor der WKO Steiermark

2 Steirisches Konjunkturprofil

2.1 Einschätzungen der steirischen Unternehmen

Gesamtumsatz

Die Entwicklung der steirischen Wirtschaft verläuft im ersten Halbjahr 2026 weiterhin äußerst schleppend. Die Ergebnisse ähneln jenen der letzten Umfrage, eine nachhaltige Aufwärtsbewegung ist bis dato nicht in Sicht. Die Salden zum bisherigen und erwarteten Gesamtumsatz liegen mit -2,5 und 5,1 Prozentpunkten etwas über den Werten von Winter 2025, die Gesamtsituation bleibt aber herausfordernd. Insgesamt melden 33,5 % der befragten Unternehmen eine positive und 36,0 % eine negative Umsatzentwicklung in den letzten 12 Monaten rück. In puncto Erwartungen befinden sich die optimistischen (30,4 %) gegenüber den pessimistischen Einschätzungen (25,3 %) leicht in der Überzahl, 44,4 % gehen von keiner nennenswerten Veränderung der Umsatzsituation im kommenden Jahr aus.

Auftragslage

In puncto Auftragslage gibt es im Sommer 2026 keine nennenswerten Änderungen, der bisherige und erwartete Saldowert (jeweils -8,6 Prozentpunkte) bleiben im Negativbereich. 33,0 % der befragten Unternehmen waren in den vergangenen 12 Monaten mit einer Verschlechterung der Auftragssituation konfrontiert, 28,4 % zeigen sich auch in Bezug auf das kommende Jahr skeptisch. Der schwache Marktausblick spiegelt sich auch in den Rückmeldungen zur Kapazitätsauslastung wider: Der diesbezügliche Erwartungssaldo fällt mit -8,6 Prozentpunkten sogar etwas schlechter aus als im Winter 2025.

Preise

Die Preisdynamik wurde durch den Ausbruch des Iran-Krieges erneut befeuert. Die Verkaufspreissalden legen gegenüber der Winter-Umfrage zu und klettern auf 37,0 (bisher) bzw. 47,2 Prozentpunkte (erwartet). In den letzten 12 Monaten haben 53,5 % ihre Verkaufspreise angehoben und 16,6 % diese gesenkt. Künftig dürfte sich daran nur wenig ändern: 55,8 % rechnen mit einem weiteren Preisanstieg, wohingegen nur 8,6 % vom Gegenteil ausgehen. Hauptpreistreiber bleiben auch im Sommer 2026 die Löhne und Gehälter, die Energiekosten und die Preise von Vorleistungen bzw. Material.

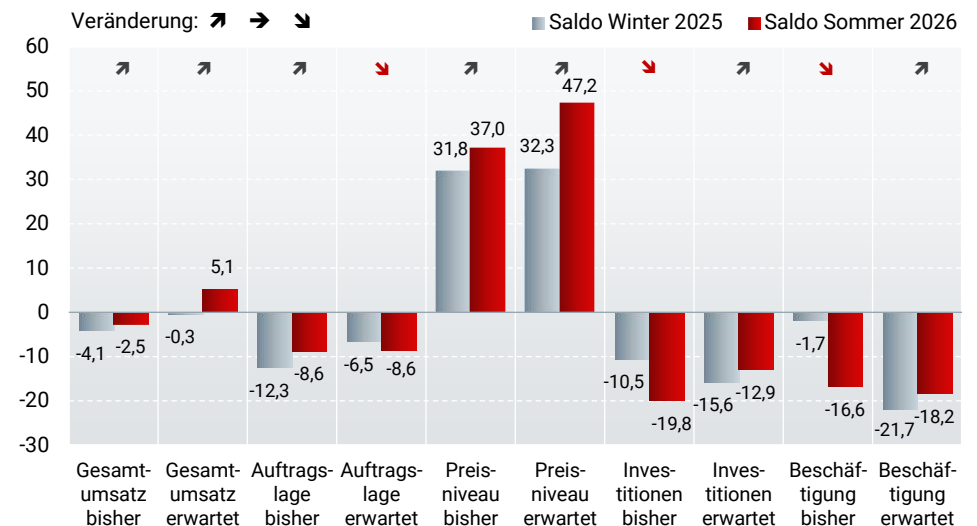
Investitionen

Die Investitionsbereitschaft bleibt stark gedämpft, ein Ende der Investitionskrise ist derzeit nicht in Sicht. Die Saldenwerte beziffern sich auf -19,8 (bisher) und -12,9 Prozentpunkte (erwartet). Ersatzbedarf steht bei Investitionsentscheidungen weiterhin im Vordergrund (für 55,8 % der Unternehmen), in etwa jeder Fünfte plant in den kommenden Monaten gar nicht zu investieren.

Beschäftigung

Die Beschäftigungsentwicklung leidet unter der schwachen Konjunktur. Die Salden (bisher: -16,6; erwartet: -18,2 Prozentpunkte) kommen klar unter der Nulllinie zu liegen. Für das kommende Jahr erwarten 11,9 % der befragten Unternehmen eine Personalaufstockung und 30,1 % einen Personalabbau – etwas weniger als im Winter 2025 (33,9 %).

Konjunkturprofil Steiermark
Salden Winter 2025 und Sommer 2026 in Prozentpunkten



2.2 Steirische Konjunktur im Zeitvergleich

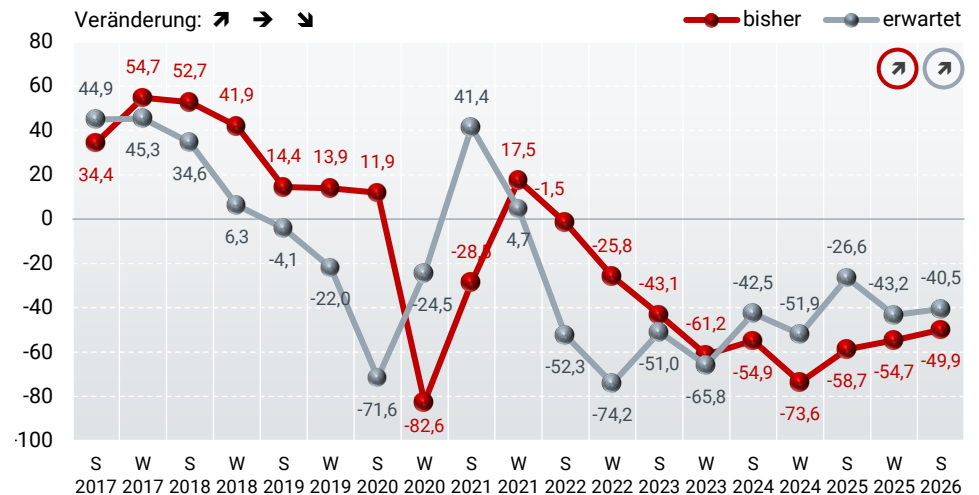
Wirtschaftsklima: Aufwärtsbewegung im Negativbereich, Unternehmen bewegen sich weiterhin in einem herausfordernden Umfeld!

Der Trend der vergangenen Umfragen setzt sich fort, seit Sommer 2022 befinden sich die Salden zum bisherigen und erwarteten Wirtschaftsklima durchgehend im Negativbereich. Der Tiefpunkt scheint zwar durchschritten zu sein, eine nachhaltige Aufwärtsbewegung lässt aber weiter auf sich warten: 56,5 % der befragten Betriebe sehen nach wie vor eine Verschlechterung des Wirtschaftsklimas in den vergangenen 12 Monaten, nur 6,6 % können eine Besserung feststellen. Der Saldo klettert damit zwar etwas nach oben, liegt aber mit -49,9 Prozentpunkten weiterhin im zweistelligen Negativbereich. Der bisherigen Entwicklung folgen auch die Erwartungen: Der Erwartungssaldo verbessert sich leicht, erweist sich aber mit -40,5 Prozentpunkten als klar negativ. Dementsprechend blicken 46,2 % mit Skepsis den kommenden 12 Monaten entgegen, lediglich 5,7 % zeigen sich optimistisch.

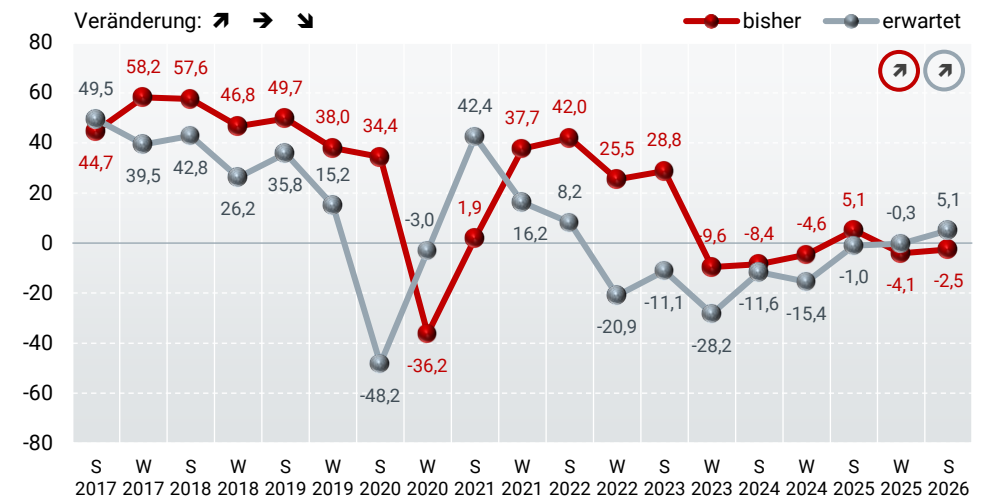
Gesamtumsatz: Salden zeigen eine leicht positive Tendenz, ein klarer Wachstumsimpuls bleibt allerdings aus!

Die eigene Geschäftslage wird traditionell etwas besser beurteilt als das Wirtschaftsumfeld, ein Aufschwung bleibt aber aus. Die Saldenwerte zum bisherigen (-2,5 Prozentpunkte) und künftigen Gesamtumsatz (5,1 Prozentpunkte) können sich zwar verbessern, bewegen sich aber auch im Sommer 2026 nahe der Nulllinie. Bei 33,5 % der befragten Unternehmen hat die Umsatzentwicklung einen positiven Pfad eingeschlagen, 36,0 % mussten in den vergangenen 12 Monaten abermals einen Umsatzrückgang hinnehmen. Auch das zweite Halbjahr 2026 dürfte herausfordernd bleiben: Die positiven Einschätzungen (30,4 %) überwiegen nur leicht die negativen (25,3 %). 44,4 % rechnen mit keiner nennenswerten Veränderung ihrer Umsatzsituation in den nächsten 12 Monaten.

Wirtschaftsklima im Zeitvergleich Salden 2017 bis 2026 in Prozentpunkten



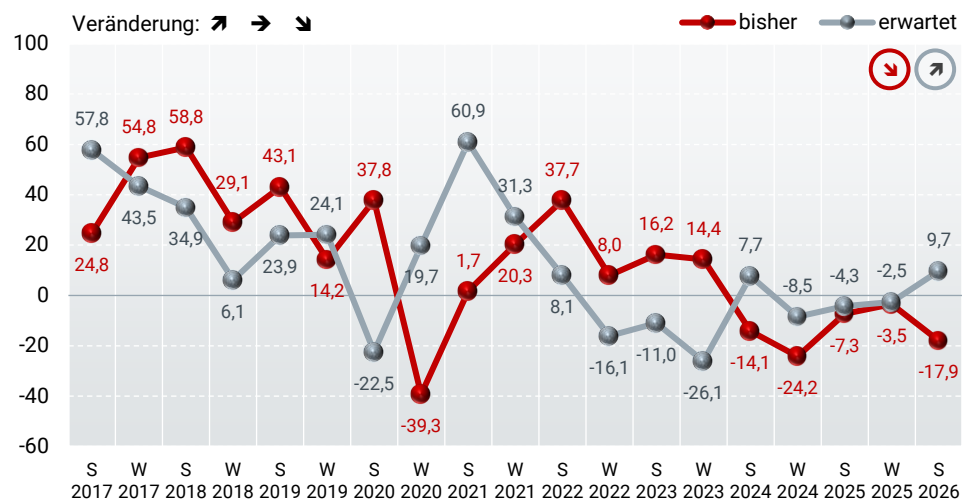
Gesamtumsatz im Zeitvergleich Salden 2017 bis 2026 in Prozentpunkten



Exportumsatz: Erwartungen deuten auf eine leichte Entspannung hin, die Unsicherheit ist aber weiterhin hoch!

Die Auslandsnachfrage lieferte in den letzten 12 Monaten keine nennenswerten Wachstumsimpulse. Der Saldo zum bisherigen Exportumsatz kommt im Sommer 2026 bei -17,9 Prozentpunkten zu liegen. 25,1 % der befragten Exportunternehmen konnten in den vergangenen 12 Monaten ihren Exportumsatz steigern, 43,0 % sahen sich mit Rückgängen konfrontiert. In Bezug auf den weiteren Jahresverlauf deuten die Erwartungen der Exportbetriebe erstmals seit Sommer 2024 wieder auf eine leichte Entspannung im Außenhandel hin: Insgesamt erweisen sich gegen Jahresmitte 2026 29,7 % der steirischen Exportunternehmen optimistisch gestimmt, wohingegen 19,9 % – niedrigster Wert seit vier Jahren – von einer (weiteren) Verschlechterung ausgehen. Der Erwartungssaldo schiebt sich damit über die Nulllinie auf 9,7 Prozentpunkte, womit auf eine leichte Zunahme der Exportdynamik gehofft werden darf.

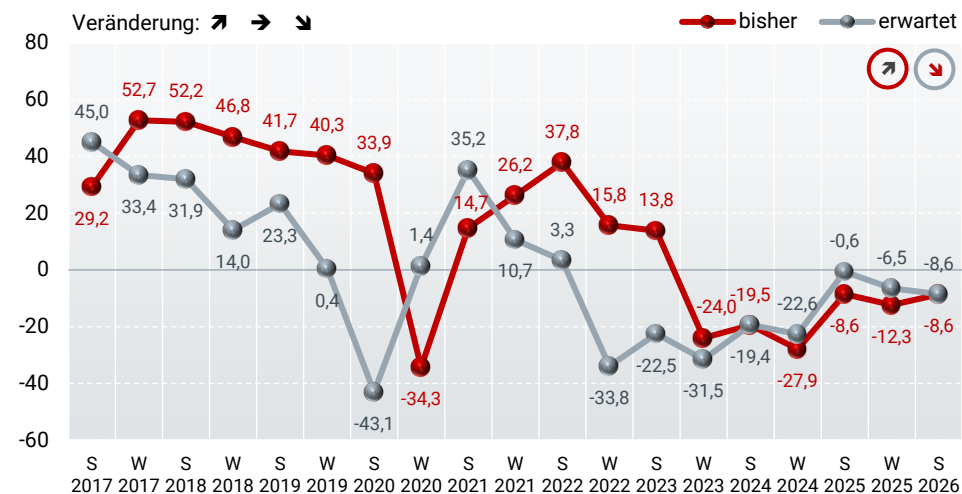
Exportumsatz im Zeitvergleich Salden 2017 bis 2026 in Prozentpunkten



Auftragslage: Saldenwerte kommen erneut unter der Nulllinie zu liegen!

In puncto Auftragssituation ist hingegen insgesamt keine deutliche Erholung in Sicht. Die Saldenwerte ähneln jenen der letzten Umfrage. Konkret melden 24,4 % der befragten Unternehmen eine Verbesserung der Auftragssituation in den letzten Monaten rück, wohingegen 33,0 % mit einer schlechten Auftragslage zu kämpfen hatten. Auch die Aussichten für das nächste Jahr bleiben vorerst gedämpft: 19,8 % zeigen sich zuversichtlich, 28,4 % gehen unterdessen von einer nachteiligen Auftragsentwicklung aus. Dementsprechend bleiben sowohl der bisherige Saldo als auch der Erwartungssaldo im Negativbereich bei jeweils -8,6 Prozentpunkten.

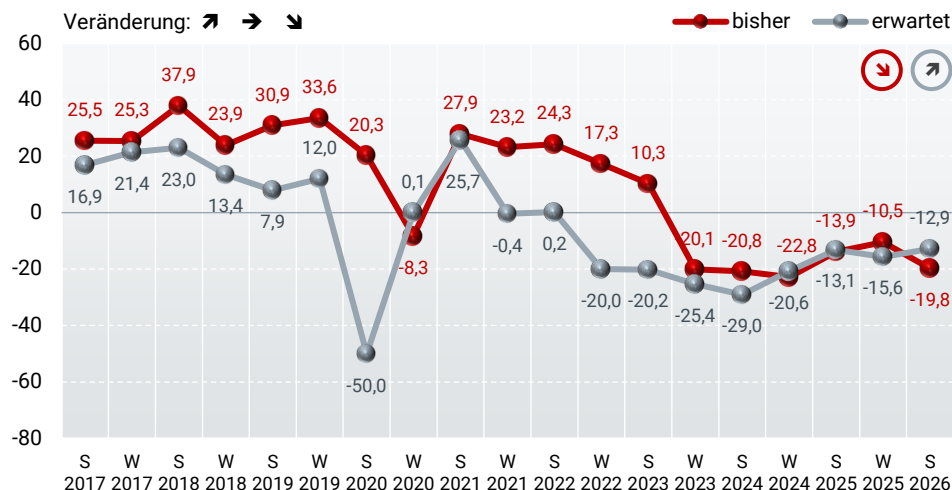
Auftragslage im Zeitvergleich Salden 2017 bis 2026 in Prozentpunkten



Investitionen: Kein Ende der Investitionskrise in Sicht, Ersatzbedarf bleibt vordergründiges Motiv!

Die Investitionsbereitschaft der steirischen Unternehmen steckt seit fast drei Jahren in der Krise, eine Aussicht auf Besserung bleibt auch bei der aktuellen Umfrage aus: Mit Saldenwerten von -19,8 (bisher) und -12,9 Prozentpunkten (erwartet) überwiegen weiterhin die negativen Rückmeldungen klar. 20,8 % haben ihr bisheriges Investitionsvolumen erhöht, wohingegen 40,6 % dieses gesenkt haben. In der kurzen Frist sind keine nennenswerten Veränderungen zu erwarten: 31,0 % gehen von einer (weiteren) Reduktion aus, 18,2 % planen in den kommenden 12 Monaten mehr zu investieren. Die Hauptmotivation für Investitionen stellt Ersatzbedarf dar (55,8 % der befragten Unternehmen), Neuinvestitionen spielen für 31,1 % der investitionsgeneigten Unternehmen eine Rolle. 20,3 % der befragten Betriebe planen gar keine Investitionen zu tätigen. Die Investitionshemmung hat sich damit verfestigt und macht daher zunehmend ein wirtschaftspolitisches Handeln erforderlich.

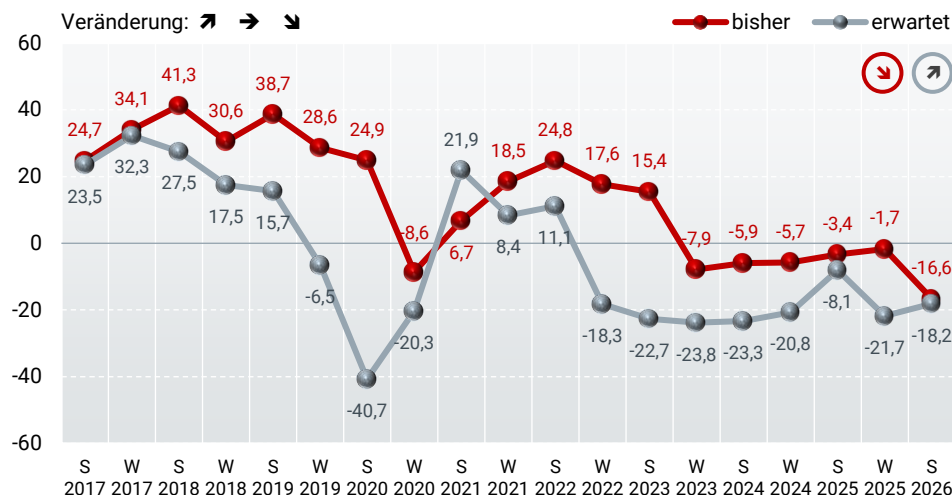
Investitionen im Zeitvergleich Salden 2017 bis 2026 in Prozentpunkten



Beschäftigung: Beschäftigungsentwicklung steht im Zeichen der schwachen Konjunktur!

Die Beschäftigungsentwicklung leidet zunehmend unter der schwachen Konjunkturentwicklung. In den letzten 12 Monaten haben nur mehr 15,6 % zusätzliche Beschäftigte eingestellt, wohingegen 32,3 % Personal abbauen mussten. Der daraus resultierende Saldo kommt mit -16,6 Prozentpunkten deutlicher als zuletzt unter der Nulllinie zu liegen. Die Erwartungen sind ebenfalls überwiegend von Pessimismus getragen: 11,9 % gehen zwar von einem Anstieg ihrer Beschäftigtenzahl aus, 30,1 % – und damit fast jedes dritte Unternehmen – erwarten jedoch eine gegenteilige Entwicklung. Der Erwartungssaldo beläuft sich dementsprechend im Sommer 2026 auf -18,2 Prozentpunkte. Mit einer baldigen Besserung der Arbeitsmarktlage ist daher zum jetzigen Zeitpunkt nicht zu rechnen.

Beschäftigung im Zeitvergleich Salden 2017 bis 2026 in Prozentpunkten



3 Konjunkturprofil nach Betriebsgrößenklassen

3.1 Ein-Personen-Unternehmen

Gesamtumsatz

Die Geschäftslage der steirischen Ein-Personen-Unternehmen (EPU) hat sich gegenüber der letzten Umfrage kaum verändert, die Rahmenbedingungen bleiben herausfordernd. Das Wirtschaftsklima wird weiterhin als äußerst rau empfunden, die diesbezüglichen Salden bewegen sich bei -50,6 (bisher) und -33,7 Prozentpunkten (erwartet). In Bezug auf den Gesamtumsatz in den vergangenen 12 Monaten verzeichneten 31,4 % der steirischen EPU ein Plus und 36,0 % ein Minus. Das ergibt einen Negativsaldo von -4,7 Prozentpunkten. Vorsichtig optimistisch zeigt sich der Ausblick in Bezug auf den weiteren Jahresverlauf: Mit 5,8 Prozentpunkten fällt der Erwartungssaldo zwar niedriger aus als zuletzt, liegt aber noch klar im Positivbereich. 29,1 % der befragten EPU sehen zuversichtlich den kommenden 12 Monaten entgegen, wohingegen 23,3 % in ihren Erwartungen pessimistisch bleiben.

Auftragslage

Ähnlich wie die Einschätzungen zum Gesamtumsatz gestalten sich die Rückmeldungen zur Auftragslage. Die bisherige Auftragsentwicklung wird im Wesentlichen so beurteilt wie bei der letzten Umfrage. Der bisherige Saldo bleibt negativ und liegt mit -12,8 Prozentpunkten auf dem Winter-2025-Niveau (Auftragslage bisher verbessert: 27,9 %; verschlechtert: 40,7 %). Die Auftragserwartungen fallen dennoch überwiegend optimistisch aus: Der Erwartungssaldo kommt bei 5,8 Prozentpunkten zu liegen, womit unter den EPU im Sommer 2026 mehr Optimisten (25,6 %) als Pessimisten (19,8 %) zu finden sind.

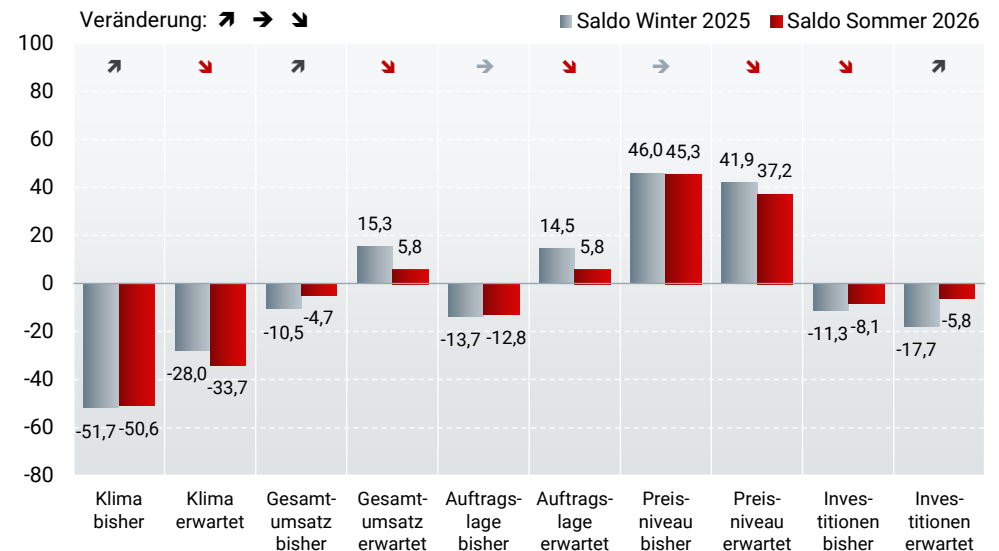
Preise

Die Preisdynamik zeigt sich im Sommer 2026 ungebrochen. Mit 45,3 (bisher) und 37,2 Prozentpunkten (erwartet) bleiben die Verkaufspreissalden in der Gruppe der EPU zu Jahresmitte 2026 auf hohem Niveau. 41,9 % gehen von einer weiteren Erhöhung ihrer Verkaufspreise aus, nur 4,7 % rechnen mit einer Preissenkung.

Investitionen

Die steirischen EPU legen in puncto Investitionsbereitschaft grundsätzlich eine größere Zurückhaltung an den Tag, nichtsdestotrotz verharren sie auch im Sommer 2026 unter der Nulllinie. Die Saldenwerte beziffern sich auf -8,1 (bisher) und -5,8 Prozentpunkte (erwartet). Fast die Hälfte (47,1 %) plant in den kommenden 12 Monaten gar keine Investitionen zu tätigen, deutlich mehr als bei den Klein-, Mittel- und Großunternehmen. Insgesamt geht in etwa jedes vierte EPU von einer Verringerung seines Investitionsvolumens aus, 19,8 % erwarten eine Erhöhung.

Konjunkturprofil Ein-Personen-Unternehmen keine Beschäftigten, Salden in Prozentpunkten



3.2 Kleinunternehmen

Gesamtumsatz

Das Konjunkturbild der steirischen Kleinunternehmen zeigt deutlich, unter welchem Druck die heimischen Betriebe aktuell stehen, auch wenn die Trendpfeile in dieser Größenklasse zu Jahresmitte wieder mehrheitlich nach oben gerichtet sind. Bezüglich des Gesamtumsatzes verzeichneten 31,4 % eine positive und 34,2 % eine negative Entwicklung (Saldo bisher: -2,7 Prozentpunkte). Ähnlich präsentiert sich der Ausblick für die nächsten 12 Monate: Der Erwartungssaldo kommt in der vorliegenden Sommer-Umfrage bei -5,4 Prozentpunkten zu liegen, die pessimistischen (29,5 %) dominieren damit weiterhin die optimistischen Einschätzungen (24,2 %).

Auftragslage

Der Umsatzentwicklung entsprechend fallen auch die Rückmeldungen zur Auftragslage aus. Sowohl der Saldo zur bisherigen (-5,9 Prozentpunkte) als auch zur künftigen Entwicklung der Auftragszahlen (-7,8 Prozentpunkte) weist im Sommer 2026 ein negatives Vorzeichen auf. 19,9 % der befragten Kleinunternehmen rechnen mit einer Verbesserung ihrer Auftragssituation in den nächsten Monaten, 27,6 % erwarten hingegen eine (erneute) Verschlechterung. Die Auftragssituation erweist sich somit als schwierig.

Preise

Die positive Preisdynamik hat sich angesichts der geopolitischen Entwicklung in der ersten Jahreshälfte 2026 wieder beschleunigt, was sich in der Gruppe der steirischen Kleinunternehmen in einer Zunahme der Saldenwerten niederschlägt (bisher: 57,6; erwartet: 60,4 Prozentpunkte). In den vergangenen 12 Monaten haben insgesamt 63,3 % der befragten Betriebe ihre Verkaufspreise erhöht, 65,6 % rechnen auch für die kommenden 12 Monate mit einer Anhebung ihres Preisniveaus.

Investitionen

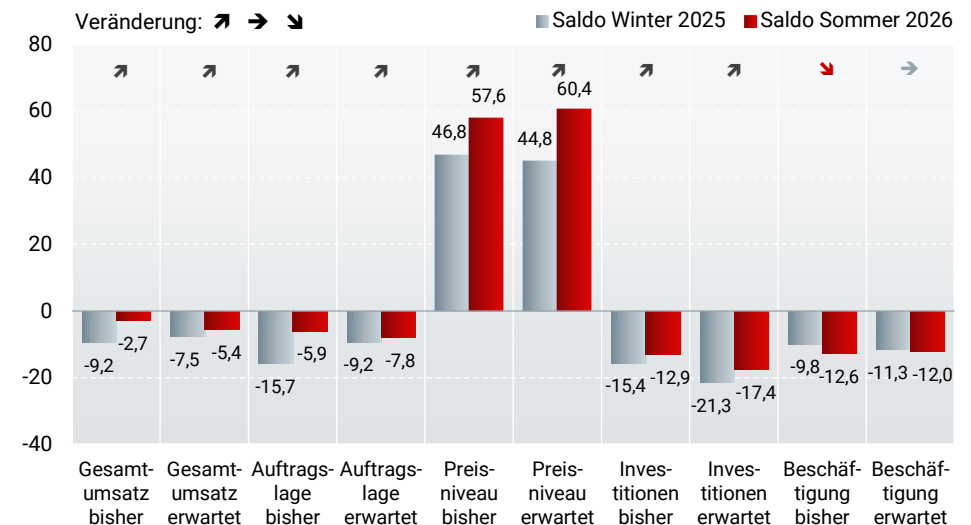
Die Investitionshemmung unter den steirischen Kleinunternehmen setzt sich auch im Sommer 2026 fort. Die Trendpfeile zeigen zwar nach oben, die Saldenwerte bleiben aber deutlich unter der Nulllinie (bisher: -12,9; erwartet: -17,4

Prozentpunkte). Bisher haben deutlich mehr Unternehmen ihre Investitionen reduziert (32,6 %) als ausgeweitet (19,7 %). Auch in Bezug auf die kommenden Monate zeichnet sich keine Trendumkehr ab: 18,2 % möchten mehr investieren als bisher, 35,6 % gehen jedoch von einer Verringerung ihres Investitionsvolumens aus. Rund 30 % planen gar keine Investitionen zu tätigen.

Beschäftigung

Auch in puncto Beschäftigung ist die Stimmung gedrückt. In den letzten 12 Monaten haben mehr Kleinunternehmen Personal abgebaut (25,8 %) als aufgebaut (13,2 %). Der daraus resultierende Saldo von -12,6 Prozentpunkte rutscht damit noch etwas tiefer in den Negativbereich. Auch künftig rechnen mehr Unternehmen mit einem Rückgang ihrer Beschäftigtenzahl (23,5 %) als mit einer Zunahme (11,5 %). Daraus resultiert ein negativer Erwartungssaldo von 12,0 Prozentpunkten.

Konjunkturprofil Kleinunternehmen 1 bis 49 Beschäftigte, Salden in Prozentpunkten



3.3 Mittelunternehmen

Gesamtumsatz

Die Saldenentwicklung der steirischen Mittelunternehmen lässt vereinzelt Lichtblicke am trüben Konjunkturhimmel erkennen. Eine nachhaltige Konjunkturverbesserung ist allerdings noch nicht in Sicht, einzelne Indikatoren deuten weiterhin auf schwierige wirtschaftliche Rahmenbedingungen hin. In puncto Gesamtumsatz zeigt sich jedoch eine positive Tendenz: 43,9 % melden eine Steigerung und 27,1 % eine Verringerung ihres bisherigen Umsatzes rück (Saldo bisher: 16,8 Prozentpunkte). Mit einem Positivsaldo von 7,7 Prozentpunkten zeigen sich die steirischen Mittelunternehmen auch für den weiteren Verlauf eher optimistisch (31,5 %) als pessimistisch (23,8 %) gestimmt.

Auftragslage

Auch die bisherige Auftragsentwicklung wird in der aktuellen Sommer-Umfrage deutlich besser beurteilt als noch im Winter 2025. In den letzten 12 Monaten konnten 36,8 % eine Zunahme bei den Auftragseingängen feststellen, 21,6 % sahen sich jedoch erneut sinkenden Auftragszahlen gegenüber. Ob sich diese Aufwärtsbewegung in den nächsten Monaten fortsetzen kann, ist jedoch abzuwarten. In Bezug auf die künftige Auftragsentwicklung dominieren die pessimistischen (27,3 %) die optimistischen Einschätzungen (16,6 %). Der Erwartungssaldo sinkt damit auf -10,7 Prozentpunkte.

Preise

In der Gruppe der Mittelunternehmen ziehen die Verkaufspreise seit der letzten Winter-Umfrage wieder deutlich an. Beide Saldenwerte legen kräftig zu und kommen bei 41,3 (bisher) bzw. 40,9 Prozentpunkten zu liegen. Für die kommenden Monate rechnet mehr als die Hälfte (52,9 %) mit einem (weiteren) Preisanstieg, während lediglich 12,0 % von einer Preissenkung ausgehen.

Investitionen

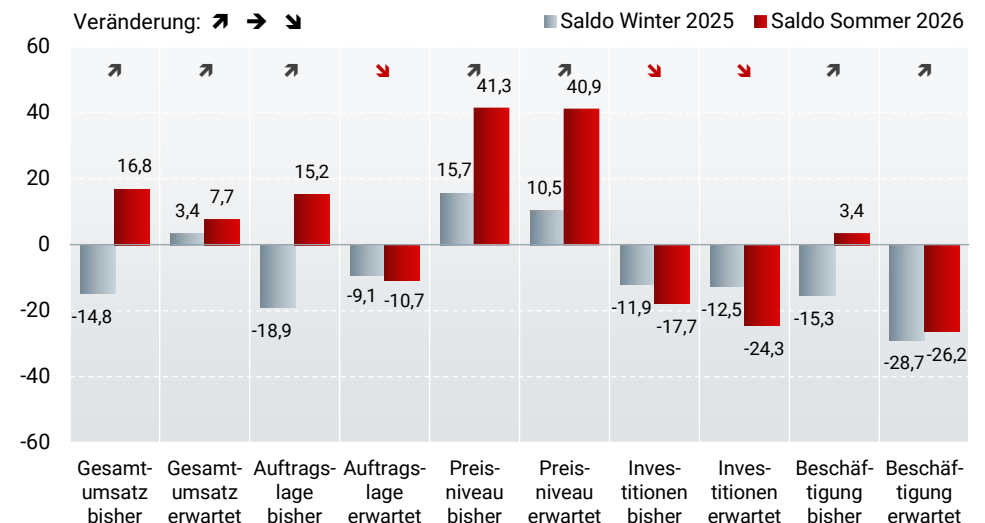
Eine ausgeprägte Zurückhaltung zeigt sich hingegen weiterhin hinsichtlich der Investitionsbereitschaft der steirischen Mittelunternehmen. 22,1 % haben ihr bisheriges Investitionsvolumen erhöht, wohingegen 39,8 % dieses reduziert

haben (Saldo bisher: -17,7 Prozentpunkte). Dass sich dieses Bild in den nächsten Monaten dreht, ist derzeit nicht zu erwarten: 16,1 % rechnen mit einem Anstieg und 40,5 % mit einem Rückgang ihrer Investitionen. Daraus resultiert ein Negativsaldo von -24,3 Prozentpunkten. Das Hauptmotiv für Investitionen ist weiterhin der Ersatzbedarf (55,1 %), Neuinvestitionen spielen für 33,0 % eine Rolle.

Beschäftigung

Dem Gesamteindruck entspricht auch die Entwicklung der Beschäftigungssalden. In den letzten 12 Monaten haben etwas mehr Mittelunternehmen eher Personal eingestellt (26,2 %) als freigesetzt (22,7 %) (Saldo bisher: 3,4 Prozentpunkte). Künftig rechnen jedoch mehr mit einem Rückgang (35,7 %) als mit einem Anstieg (9,5 %) ihrer Beschäftigtenzahl (Erwartungssaldo: -26,2 Prozentpunkte).

Konjunkturprofil Mittelunternehmen
50 bis 249 Beschäftigte, Salden in Prozentpunkten



3.4 Großunternehmen

Gesamtumsatz

In den Rückmeldungen der steirischen Großunternehmen kommt klar die Ernsthaftigkeit der aktuellen Konjunkturlage zum Ausdruck. Nach einer zaghaften Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage gegen Jahresende, zeigen nun – bedingt auch durch die geopolitischen Ereignisse – die Trendpfeile wieder nach unten. Der Saldo zur bisherigen Umsatzentwicklung rutscht mit -28,5 Prozentpunkten wieder deutlich unter die Nulllinie (Umsatz ist gestiegen: 23,1 %; gesunken: 51,6 %). Im Ausblick überwiegt jedoch die Zuversicht: Der Erwartungssaldo klettert auf 19,9 Prozentpunkte (optimistisch: 39,7 %; pessimistisch: 19,8 %).

Auftragslage

Auch in puncto Auftragslage werden die Herausforderungen der letzten Monate deutlich: Die Salden liegen mit -46,0 (bisher) und -7,3 Prozentpunkten (erwartet) klar im Negativbereich. Die bisherige Auftragsentwicklung zeigte sich in 51,6 % der befragten Großbetriebe rückläufig, in 5,5 % der Unternehmen konnte ein positiver Verlauf erzielt werden. In Bezug auf den weiteren Jahresverlauf überwiegt jedoch die Skepsis: 23,9 % erwarten eher eine Besserung der Auftragssituation, 31,2 % gehen eher von einer Verschlechterung aus.

Preise

Anders als in den übrigen Größenklassen zeigen die Verkaufspreissalden eine zunehmende Zurückhaltung der Großunternehmen bei der Weitergabe der allgemeinen Preiserhöhung an die Kundschaft. In den letzten 12 Monaten wurden Preise eher gesenkt (33,9 %) als erhöht (28,5 %) (Saldo bisher: -5,4 Prozentpunkte). Künftig rechnen mehr Großbetriebe eher mit einer Anhebung (43,0 %) als einer Senkung (10,2 %) ihrer Preise. Der daraus resultierende Erwartungssaldo fällt aber mit 32,8 Prozentpunkten unterdurchschnittlich aus.

Investitionen

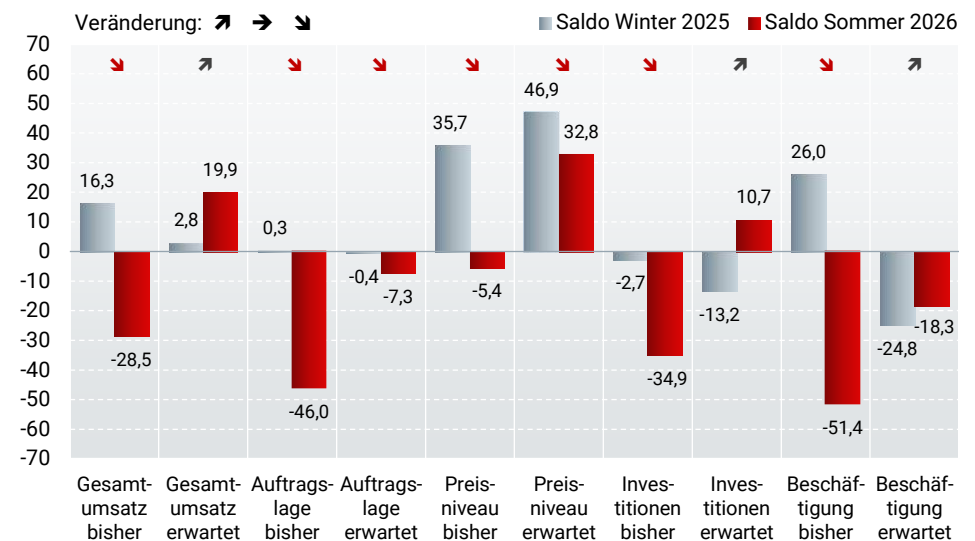
Die Investitionsbereitschaft der steirischen Großunternehmen leidet nach wie vor unter den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. 55,8 % geben an, ihr Investitionsvolumen in den letzten Monaten verringert zu haben, 20,9 % haben

mehr investiert (Saldo bisher: -34,9 Prozentpunkte). Ob im weiteren Jahresverlauf tatsächlich eine Trendumkehr erfolgt, wird sich weisen: Für 20,9 % sind zwar höhere Investitionen denkbar, 10,2 % erwarten jedoch weiterhin einen Investitionsrückgang (Erwartungssaldo: 10,7 Prozentpunkte). Bei den künftigen Investitionen steht einmal mehr der Ersatzbedarf im Vordergrund (78,4 %), 39,6 % planen Rationalisierungsinvestitionen zu tätigen.

Beschäftigung

Die Wirtschaftslage belastet auch die Beschäftigungsentwicklung, beide Saldenwerte kommen im Sommer 2026 unter der Nulllinie zu liegen (bisher: -51,4; erwartet: -18,3 Prozentpunkte). In den letzten 12 Monaten haben die befragten steirischen Großunternehmen eher Personal abgebaut (57,1 %), 34,3 % rechnen auch für die kommenden 12 Monate eher mit einem Rückgang.

Konjunkturprofil Großunternehmen
250 und mehr Beschäftigte, Salden in Prozentpunkten



4 Steirische Regionen im Vergleich

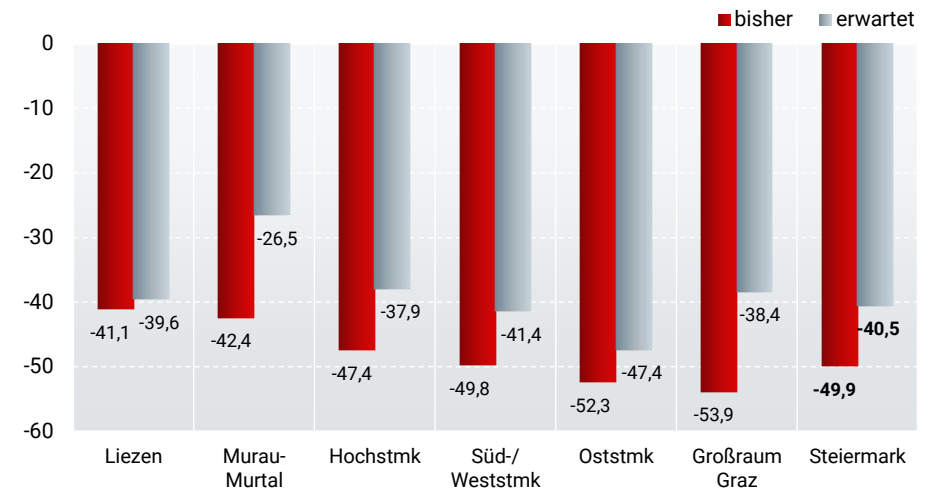
Wirtschaftsklima

Die herausfordernde Wirtschaftslage ist in den steirischen Regionen nach wie vor stark spürbar. Das Wirtschaftsklima bleibt rau und präsentiert sich nahezu unverändert deutlich negativ wie zuletzt, wenngleich sich mancherorts eine zaghafte Aufwärtsentwicklung abzeichnet. Am wenigsten pessimistisch wird das vergangene Wirtschaftsklima in **Liezen** sowie **Murau-Murtal** wahrgenommen (Salden: -41,1 bzw. -42,4 Prozentpunkte). Besonders angespannt ist die Stimmung hingegen im **Großraum Graz** sowie in der **Oststeiermark** (Salden: -53,9 bzw. -52,3 Prozentpunkte). Für die kommenden 12 Monate ist eine leichte Entspannung am ehesten in **Murau-Murtal** wahrscheinlich, der Saldo kommt dort bei -26,5 Prozentpunkten zu liegen (verbessert: 1,8 %, verschlechtert: 28,3 %), verharnt wie in den übrigen Regionen jedoch im negativen Bereich.

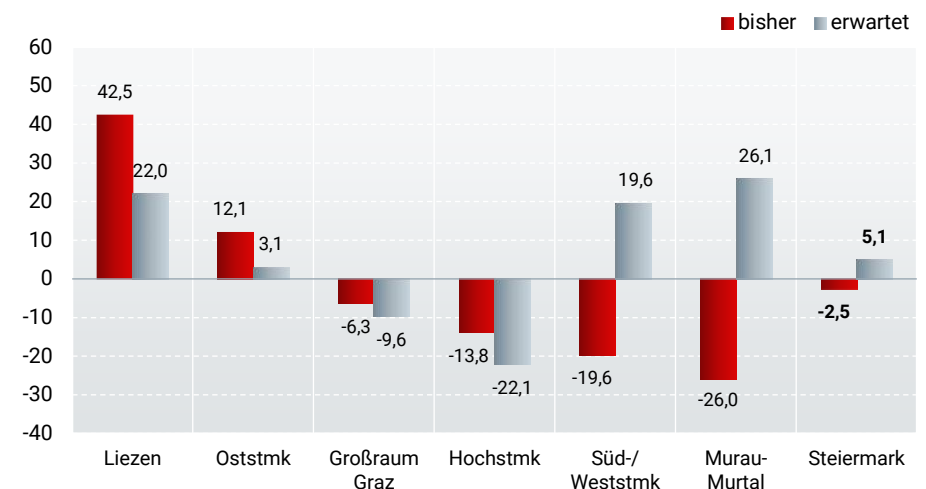
Gesamtumsatz

Bei der betrieblichen Geschäftslage zeigt sich eine leichte Verbesserung, von einem Aufschwung kann aber noch nicht gesprochen werden. Die Gesamtumsatzlage des vergangenen Jahres wird im Sommer 2026 in **Liezen** bzw. in der **Oststeiermark** am positivsten bewertet (Saldo bisher: 42,5 bzw. 12,1 Prozentpunkte), dafür dürfte die Winter- bzw. Thermensaison verantwortlich sein. Die erwartungsvollsten Umsatzaussichten für die kommenden 12 Monate melden die Betriebe aus **Murau-Murtal** (steigen: 46,3 %; sinken: 20,3 %) und **Liezen** (steigen: 44,4 % bzw. sinken: 22,4 %). Die Salden kommen auf 26,1 (**Murau-Murtal**) und 22,0 Prozentpunkte (**Liezen**). Eine ähnliche Erwartungshaltung findet sich in der **Süd-/Weststeiermark** (Erwartungssaldo: 19,6 Prozentpunkte). Die pessimistischsten Einschätzungen sind in der **Hochsteiermark** zu finden, wo der Erwartungssaldo bei -22,1 Prozentpunkten zu liegen kommt.

Wirtschaftsklima im regionalen Vergleich Salden Sommer 2026 in Prozentpunkten



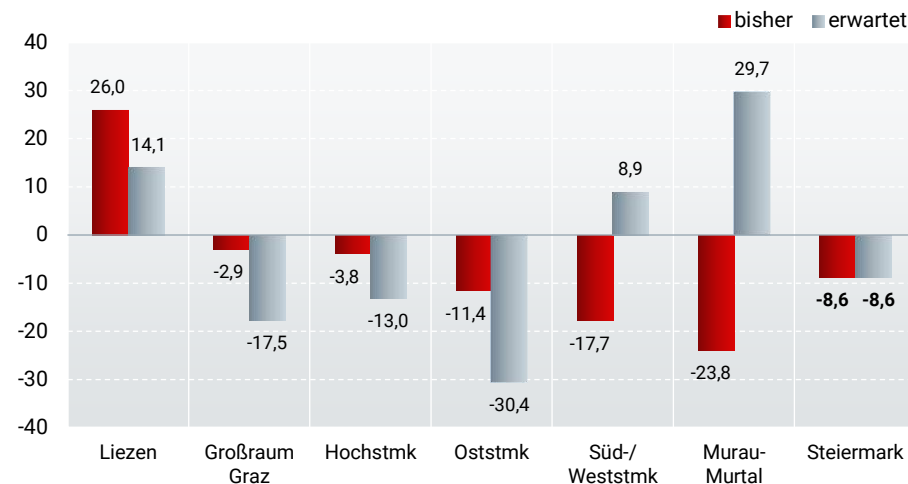
Gesamtumsatz im regionalen Vergleich Salden Sommer 2026 in Prozentpunkten



Auftragslage

Die Auftragslage präsentiert sich im Sommer 2026 weitgehend unverändert, die Saldenwerte (bisherige bzw. erwartete Auftragslage) zeigen sich in den Regionen aber unterschiedlich. Der Rückblick auf die vergangenen Monate wurde ausschließlich in **Liezen** positiv bewertet (Saldo bisher: 26,0 Prozentpunkte), die Salden aller anderen NUTS-3 Regionen liegen im Negativbereich. Betreffend die zukünftige Auftragsituation präsentieren sich vornehmlich die Betriebe aus **Murau-Murtal** sowie **Liezen** optimistisch (Saldo erwartete Auftragslage: 29,7 bzw. 14,1 Prozentpunkte), auch in der **Süd-/Weststeiermark** überwiegen die optimistischen Einschätzungen (Erwartungssaldo: 8,9 Prozentpunkte). In allen übrigen Regionen fällt das Stimmungsbild überwiegend negativ aus, besonders in der **Oststeiermark** und im **Großraum Graz** (Erwartungssaldo: -30,4 bzw. -17,5 Prozentpunkte).

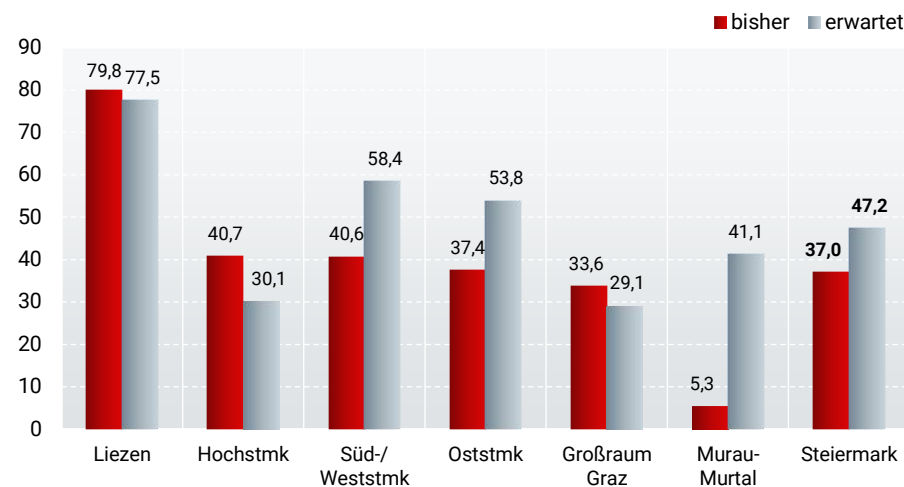
Auftragslage im regionalen Vergleich Salden Sommer 2026 in Prozentpunkten



Preise

Die Preisspirale bewegt sich unverändert nach oben. Der Iran-Krieg hat die Inflation erneut angeheizt und setzt die heimischen Betriebe wieder stärker unter Druck. Die Mehrheit musste ihre Verkaufspreise im letzten Jahr erhöhen, in **Liezen** wird dieser Umstand am deutlichsten sichtbar (Saldo bisher: 79,8 Prozentpunkte). Künftig rechnen dort 80,4 % der Unternehmen, ihre Preise weiter anheben zu müssen, lediglich 2,9 % nehmen das Gegenteil an (Erwartungssaldo: 77,5 Prozentpunkte). Diese Einschätzung wird am häufigsten von Betrieben aus der **Süd-/Weststeiermark** (Preise steigen: 65,5 %, sinken: 7,1 %) und **Oststeiermark** (steigen: 55,8 %, sinken: 2,0 %) geteilt, die Erwartungssalden liegen mit 58,4 bzw. 53,8 Prozentpunkten deutlich über dem steirischen Durchschnitt von 47,2 Prozentpunkten. Als Preistreiber werden wie schon zuletzt Löhne und Gehälter sowie die Kosten für Energie, Material und Vorleistungen genannt.

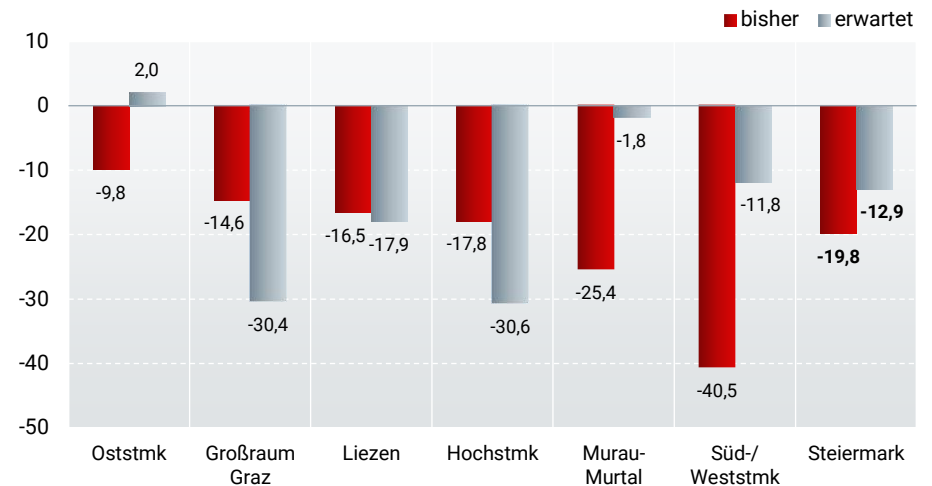
Preisniveau im regionalen Vergleich Salden Sommer 2026 in Prozentpunkten



Investitionen

Die Investitionskrise setzt sich im Sommer 2026 weiter fort, ein Ende ist derzeit nicht in Sicht. Die rezessive Wirtschaftssituation lässt wenig Spielraum für betriebliche Investitionen zu, Ersatzinvestitionen bleiben weiterhin das häufigste Motiv für Beschaffungen. Im letzten Jahr mussten Betriebe in der **Süd-/Weststeiermark** und in **Murau-Murtal** ihre Investitionen überwiegend zurückfahren (Saldo bisher: -40,5 bzw. -25,4 Prozentpunkte). Mehr als 40 % der Unternehmen in der **Hochsteiermark** sowie im **Großraum Graz** geben an, dies auch zukünftig dementsprechend handhaben zu müssen. Dort ist in Bezug auf die kommenden 12 Monate die stärkste Investitionszurückhaltung festzustellen (Erwartungssaldo: -30,6 bzw. -30,4 Prozentpunkte). Lediglich in der **Oststeiermark** überwiegen die Stimmen derer, die zukünftig höhere Investitionen als bisher planen (steigen: 25,4 %, sinken: 23,4 %).

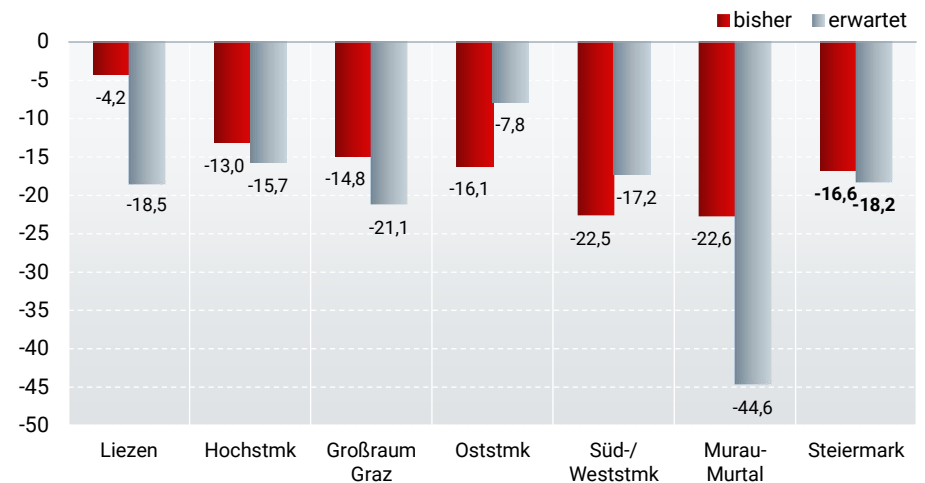
Investitionen im regionalen Vergleich Salden Sommer 2026 in Prozentpunkten



Beschäftigung

Der Arbeitsmarkt leidet unter der schwächelnden Konjunktur. Die Beschäftigungssalden zeigen keinerlei Entspannung und fallen dementsprechend deutlich negativ aus. In der **Süd-/Weststeiermark** war im letzten Jahr der Druck auf das Personal besonders stark, 35,8 % mussten Personal abbauen, nur 13,2 % konnten ihren Mitarbeiterstand erhöhen (Saldo bisher: -22,5 Prozentpunkte). In **Murau-Murtal** liegt der Saldo für die letzten 12 Monate noch tiefer (-22,6 Prozentpunkte). In dieser Region erwarten 46,4 % der Unternehmen, künftig Personal reduzieren zu müssen, vom Gegenteil gehen 1,8 % aus. Der Ausblick in dieser Region zeigt sich damit weit stärker von Pessimismus geprägt als in den übrigen Regionen. In der **Oststeiermark** ist der Anteil der Betriebe, die mit einem Personalabbau rechnen, vergleichsweise am niedrigsten (Erwartungssaldo: -7,8 Prozentpunkte).

Beschäftigung im regionalen Vergleich Salden Sommer 2026 in Prozentpunkten



5 Wettbewerbsfähigkeit

Arbeits- und Energiekosten bleiben die zentralen Hemmfaktoren in puncto Wettbewerbsfähigkeit!

Der Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit des steirischen Wirtschaftsstandortes sollte zunehmend ins Zentrum der Wirtschaftspolitik rücken. Als wesentliches Hemmnis sehen 77,2 % die hohen Arbeitskosten, gefolgt von den Energiekosten (60,8 %) sowie der Bürokratie und den regulatorischen Anforderungen (55,4 %). Mit Blick auf die internationale Konkurrenzfähigkeit erweisen sich aber auch die allgemein herrschende Unsicherheit (50,2 %) sowie die überdurchschnittliche Steuern- und Abgabenbelastung (47,0 %) als hinderlich. Obwohl sich die steirische Wirtschaft noch immer inmitten einer konjunkturellen Schwächephase befindet, erweist sich der Arbeits- und Fachkräftemangel für 39,9 % der befragten Betriebe als maßgeblicher Hemmfaktor für die betriebliche Wettbewerbsfähigkeit.

Auf politischer Ebene sehen die Unternehmen vor allem bei den Lohnnebenkosten, der Bürokratie und der Energiepreise Handlungsbedarf!

Angesichts der wirtschaftlichen Herausforderungen, mit denen sich die heimischen Betriebe noch auf unbestimmte Zeit konfrontiert sehen, besteht dringender Handlungsbedarf auf politischer Ebene. 73,6 % der steirischen Unternehmen sehen die Senkung der Lohnnebenkosten als zentrales Thema. Auch an einem Bürokratieabbau (61,5 %) sowie der Sicherung wettbewerbsfähiger Energiepreise (33,1 %) führt aus Unternehmenssicht kein Weg vorbei. Darüber hinaus erachtet in etwa jedes fünfte Unternehmen Investitionsanreize als notwendig, um Österreich wieder auf den Wachstumskurs zurückzuführen.

Hemmende Faktoren Mehrfachnennungen, Angaben in Prozent



Top-10-Maßnahmen aus Sicht der Betriebe Mehrfachnennungen, Angaben in Prozent



6 Konjunkturprognosen und Kennzahlen

6.1 Konjunkturprognose für Österreich

WIFO: „Energiepreise bremsen Österreichs Konjunktur nur kurz aus“

IHS: „Iran-Krieg wirkt konjunkturell nach“

Die Verwerfungen rund um den Iran-Krieg zeigen sich auch in der Konjunkturentwicklung Österreichs. Die österreichischen Wirtschaftsforschungsinstitute WIFO und IHS erwarten daher in den Jahren 2026 und 2027 nur eine verhaltene wirtschaftliche Erholung. Das WIFO prognostiziert ein reales BIP-Wachstum von 0,9 % im Jahr 2026 und 1,1 % im Jahr 2027, während das IHS mit 0,8 % bzw. 1,0 % etwas vorsichtiger in seinen Prognosen bleibt. Beide Institute sehen den Iran-Krieg und die damit verbundenen höheren Energiepreise als zentrale Belastungsfaktoren für Konjunktur und Konsum. Die Inflation dürfte 2026 mit 3,0 % (IHS) bzw. 3,2 % (WIFO) deutlich über dem EZB-Ziel liegen und erst 2027 auf 2,3 % (IHS) bzw. 2,4 % (WIFO) zurückgehen. Der Arbeitsmarkt bleibt vergleichsweise stabil, allerdings erwarten beide Institute für 2026 eine Arbeitslosenquote von rund 7,5 %, die erst 2027 leicht sinken dürfte. Während Industrie und Exportwirtschaft vom internationalen Aufschwung profitieren sollten, bremsen hohe Kosten, schwache Realeinkommen und geopolitische Unsicherheiten die Binnenkonjunktur. Insgesamt rechnen WIFO und IHS mit einer schrittweisen Erholung, sehen aber weiterhin erhebliche Risiken durch Energiepreisschocks, internationale Konflikte und eine anhaltend hohe Inflation.¹

Konjunkturprognose für Österreich vom 25. Juni 2026 (Veränderung zum Vorjahr in %)	IHS		WIFO	
	2026	2027	2026	2027
BIP, real	+0,8	+1,0	+0,9	+1,1
Private Konsumausgaben, real	+0,5	+0,7	+0,4	+0,4
Bruttoanlageinvestitionen, real	+0,7	+0,7	+1,3	+1,8
...Ausrüstungsinvestitionen, real	+2,5	+1,5	+2,4	+2,4
...Bauinvestitionen, real	-1,8	-0,5	-0,2	+1,0
Warenexporte, real	+1,3	+2,0	+1,0	+1,2
Warenimporte, real	+1,2	+1,8	+1,2	+1,2
Verbraucherpreise	+3,0	+2,3	+3,2	+2,4
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	+0,5	+0,6	+0,5	+0,7
Arbeitslosenquote*	7,5	7,3	7,5	7,3

*nationale Definition: Arbeitslose in Prozent der unselbständigen Erwerbspersonen
Quelle: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO);
Institut für höhere Studien (IHS).

¹ Vgl. Presseinformationen von IHS und WIFO vom 25. Juni 2026. „Sommer -Prognose der österreichischen Wirtschaft 2026-2027“ sowie „Prognose für 2026 und 2027“.

6.2 Arbeitsmarkt

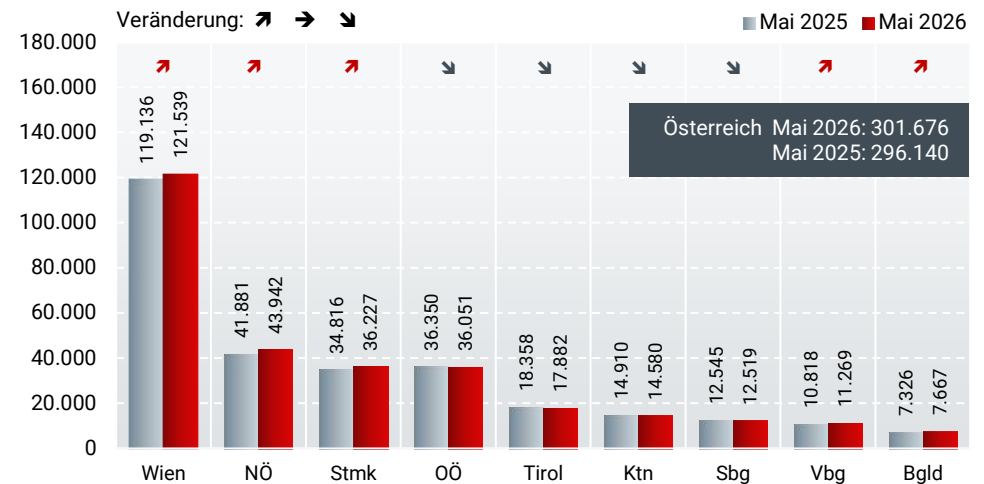
Der Arbeitsmarkt steht im Zeichen der schwachen Konjunktur!

Die Konjunkturschwäche der letzten Monate hat Spuren am heimischen Arbeitsmarkt hinterlassen, wenngleich zwischen den Bundesländern durchaus Unterschiede festzustellen sind. Im Mai 2026 waren 301.676 Personen (+1,9 % gegenüber dem Vorjahresmonat) beim AMS als arbeitslos vorge-merkt. Prozentuell am stärksten gestiegen ist die Arbeitslosigkeit dabei in Nie-derösterreich (+4,9 % bzw. 2.061 zusätzliche Arbeitslose), gefolgt vom Bur-genland (+4,7 % bzw. 341 zusätzliche Arbeitslose) und Vorarlberg (+4,2 % bzw. 451 zusätzliche Arbeitslose). Aber auch in der Steiermark (+4,1 % bzw. 1.411 zusätzliche Arbeitslose) setzt sich der Aufwärtstrend weiter fort. Klar rückläufige Zahlen sind hingegen in Kärnten und Tirol zu beobachten: Dort sinkt die Zahl der beim AMS vorgemerkten arbeitslosen Personen um -2,2 % bzw. -2,6 %.

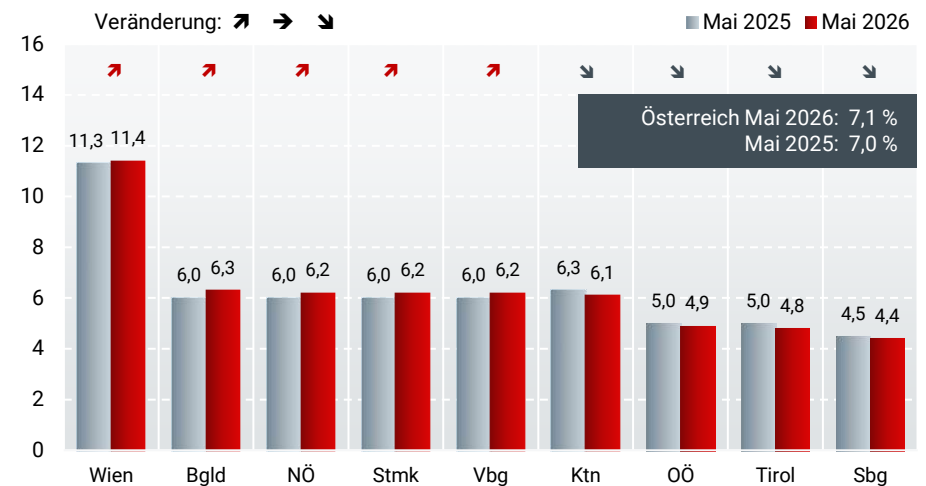
Die Arbeitslosenquote legt zwar österreichweit leicht zu, vereinzelt zei-gen sich aber erste Erholungstendenzen!

Die Arbeitslosenquote legt im Österreichschnitt nochmals marginal gegen-über Mai des Vorjahres zu und steigt auf 7,1 %, in einigen Bundesländern zeichnet sich aber eine allmähliche Erholung ab. Zu diesen zählen Kärnten, Oberösterreich, Tirol und Salzburg. Letztgenanntes Bundesland stellt mit 4,4 % zugleich die niedrigste Arbeitslosenquote innerhalb Österreichs. Wien weist mit 11,4 % die mit Abstand höchste Arbeitslosenquote auf, alle übrigen Bundesländer liegen deutlich unter diesem Wert. Die Steiermark bewegt sich mit 6,2 % im österreichischen Mittelfeld.

Arbeitslose im Bundesländervergleich Bestand an Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahr



Arbeitslosenquote im Bundesländervergleich Nationale Definition, in Prozent



Quelle: AMS.

6.3 Preise

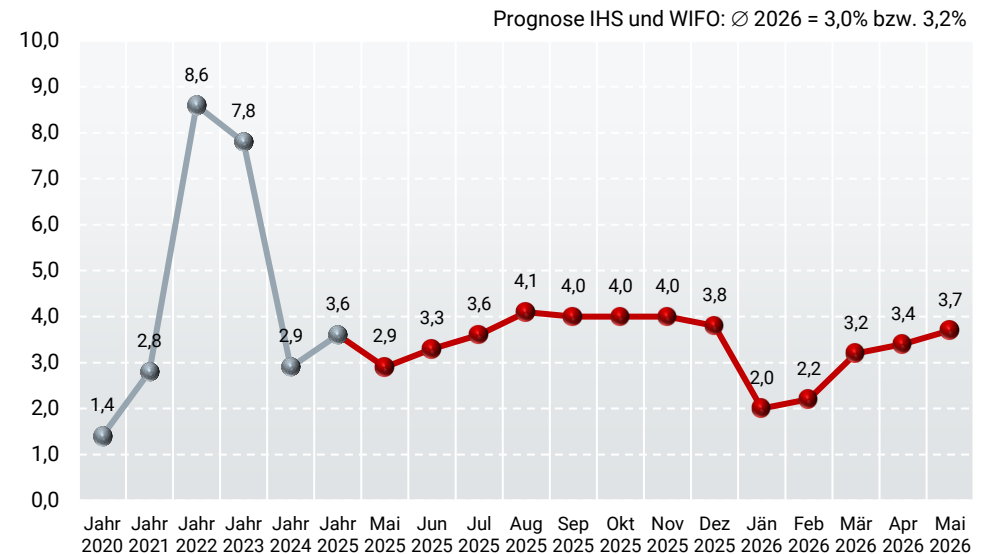
Die Inflationsrate in Österreich dürfte sich im Jahresdurchschnitt auf gut 3 % belaufen!

Seit Beginn des Iran-Krieges hat die Inflation wieder an Dynamik gewonnen. Laut Statistik Austria erreicht diese im Mai einen vorläufigen Wert von 3,7 % und hat damit wieder deutlich zugelegt. Im Jahresdurchschnitt ist daher, laut IHS und WIFO, von einem Ergebnis von 3,0 % bzw. 3,2 % auszugehen.²

Inflation erreicht im Mai 2026 einen Wert von 3,7 %!

Im Mai 2026 betrug die Inflationsrate, laut Statistik Austria, 3,7 %. Die Ausgabengruppe „Verkehr“ war mit durchschnittlich +8,8 % der stärkste Preistreiber im Jahresabstand, insbesondere aufgrund deutlich höherer Treibstoffpreise (+26,5 %) sowie gestiegener Flugticketpreise (+13,8 %). Ohne den deutlichen Preisanstieg bei den Flugtickets hätte die Inflationsrate im Mai 2026 lediglich 3,5 % betragen. Auch die Ausgabengruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ erhöhte das Preisniveau spürbar (durchschnittlich +3,3 %), vor allem durch höhere Mieten (+5,1 %) und gestiegene Kosten für die Instandhaltung von Wohnungen (+3,1 %), während günstigere Strompreise (-10,3 %) den Preisanstieg dämpften. Gastronomie- und Beherbergungsdienstleistungen trugen mit durchschnittlich +4,7 % ebenfalls zur Inflation bei, insbesondere aufgrund höherer Preise in der Gastronomie (+4,9 %). Die Ausgabengruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ verteuerte sich um durchschnittlich +2,2 %, wobei insbesondere Zucker und Süßwaren, Obst, Getreideerzeugnisse sowie Kaffee preistreibend wirkten. Im Gesundheitsbereich (durchschnittlich +4,4 %) verstärkten vor allem ambulante und stationäre Gesundheitsdienstleistungen den Preisauftrieb.³

Inflationsrate in Österreich in Prozent zum Vorjahr



*Anmerkung: vorläufiger Wert für Mai 2026
Quelle: Statistik Austria, Stand 17.6.2026.

² Vgl. Statistik Austria, Pressemitteilung vom 17. Juni 2026 sowie Presseinformationen von IHS und WIFO vom 25. Juni 2026.

³ Vgl. Statistik Austria, Pressemitteilungen vom 17. Juni 2026. „Inflation im Mai 2026 auf 3,7% gestiegen“.

7 Details zum Wirtschaftsbarometer

Das Wirtschaftsbarometer ist österreichweit die umfassendste Konjunkturerhebung unter den Mitgliedern der gewerblichen Wirtschaft und damit ein wichtiges Instrument für die heimische Interessenpolitik. Die Einschätzungen der Unternehmen in Bezug auf die aktuelle Konjunktur und ausgewählte wirtschaftspolitische Fragestellungen bilden eine wesentliche Basis, um die Entscheidungsträger unseres Landes mit den Anliegen und Forderungen der gewerblichen Wirtschaft konfrontieren zu können und so zur Schaffung eines guten unternehmerischen Umfelds beizutragen.

Seit Ende 2014 beteiligt sich auch die WKO Steiermark aktiv an dieser bundesländerübergreifenden Befragung und hat – im Sinne der Reduzierung von Doppelgleisigkeiten und Nutzung von Synergieeffekten – ihre langjährige Konjunkturerhebung „Steirisches Konjunkturbarometer“ eingestellt.

Methode

Die Konjunkturerhebung „Wirtschaftsbarometer“ findet halbjährlich, jeweils im ersten und zweiten Halbjahr eines Kalenderjahres statt. Befragt werden in erster Linie Arbeitgeberbetriebe der gewerblichen Wirtschaft. Seit dem ersten Halbjahr 2020 werden aufgrund der Coronavirus-Pandemie zusätzlich auch Ein-Personen-Unternehmen um ihre Einschätzung gebeten. Unter Berücksichtigung der Verteilung der Unternehmen nach Sparten und Größenklassen wird aus den Wirtschaftskammermitgliedern eine geschichtete Zufallsstichprobe gezogen. In der Steiermark umfasst diese Stichprobe 8.500 Betriebe, darunter befinden sich seit 2020 2.000 Ein-Personen-Unternehmen. Die Konjunkturerhebung erfolgt in einem ersten Schritt elektronisch, über ein Online-Befragungssystem. Sollte der Online-Rücklauf nicht den erforderlichen Zielgrößen entsprechen, wird in einem zweiten Schritt seitens der Regionalstellen der WKO Steiermark telefonisch nacherfasst.

Die Ergebnisse der Konjunkturerhebung „Wirtschaftsbarometer“ werden mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten gewichtet; Ein-Personen-Unternehmen erhalten das Gewicht „1“. Ausgehend von den gewichteten Ergebnissen werden anschließend die prozentuellen Anteile für die einzelnen Antwort-

kategorien ermittelt und ein Saldo berechnet. Dieser **Saldo** entspricht der Differenz aus den Prozentwerten in den positiven („verbessern“ bzw. „steigen“) und negativen Antwortkategorien („verschlechtern“ bzw. „sinken“). Ist der Saldo positiv (negativ), überwiegt der Anteil an Unternehmen, die eine positive (negative) Einschätzung abgegeben haben.

Zusätzlich zur steirischen Gesamtauswertung werden die (gewichteten) Ergebnisse nach **Größenklassen** und nach **NUTS-Regionen*** dargestellt. Die Darstellung nach Größenklassen orientieren sich an der Definition von Klein- und Mittelunternehmen (KMU) der Europäischen Kommission.

Größenklassen	Anzahl der Beschäftigten
Ein-Personen-Unternehmen	Keine Beschäftigten
Kleinst- und Kleinunternehmen	1 bis 49 Beschäftigte
Mittelunternehmen	50 bis 249 Beschäftigte
Großunternehmen	250 und mehr Beschäftigte
NUTS-3-Regionen ¹	Bezirke
Großraum Graz	Graz-Stadt, Graz-Umgebung
Oststeiermark	Hartberg-Fürstenfeld, Südoststeiermark, Weiz
Süd-/Weststeiermark (West-/Südsteiermark)	Deutschlandsberg, Leibnitz, Voitsberg
Liezen	Liezen
Hochsteiermark (Obersteiermark Ost)	Bruck-Mürzzuschlag, Leoben
Murau-Murtal (Obersteiermark West)	Murtal, Murau

* NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“. Es handelt sich um eine hierarchisch aufgebaute, dreistufige territoriale Gliederung. Sie dient der Ausweisung statistischer Daten und ist auch territoriale Grundlage für die Beurteilung einer allfälligen Regionalförderung.

Fragebogen im Sommer 2026

1. Wie schätzen Sie die Entwicklung der folgenden Kennzahlen Ihres Unternehmens ein?

in den <u>vergangenen</u> 12 Monaten	gestiegen	gleich geblieben	gesunken
in den <u>kommenden</u> 12 Monaten	steigen	gleich bleiben	sinken
Gesamtumsatz	☐	☐	☐
Auftragslage	☐	☐	☐
Kapazitätsauslastung	☐	☐	☐
Anzahl der Beschäftigten	☐	☐	☐
Investitionsvolumen	☐	☐	☐
Preise	☐	☐	☐

1.1. Wenn künftig eine Preisänderung zu erwarten ist, aus welchem Grund werden Sie Ihre Preise ändern? (Mehrfachnennungen)

☐	Energiekosten/Kraftstoffe
☐	Preise von Vorleistungen/Material
☐	Verhalten der Konkurrenz (z.B. Preisvariation)
☐	Löhne und Gehälter
☐	Veränderte Produktqualität
☐	Veränderte Nachfrage
☐	Kapitalkosten (z.B. Zinsen auf Darlehen)
☐	Veränderte Kosten aufgrund gesetzlicher Bestimmungen (Steuern, ...)
☐	Andere Gründe:

1.2. Wenn ein Rückgang der Beschäftigung erwartet wird, aus welchem Grund wird die Beschäftigtenzahl sinken? (Mehrfachnennungen)

☐	Abkühlung der Konjunktur
☐	Pensionierungen
☐	Zu hohe Arbeitskosten
☐	Arbeitszeitverkürzungen
☐	Wachsende Anzahl an vakanten Stellen
☐	Kein Zugang zu Kurzarbeit
☐	Andere Gründe:

2. Welche sind die Hauptmotive Ihres Unternehmens für Investitionen in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachnennungen)

☐	Ersatzbedarf
☐	Rationalisierung
☐	Neuinvestitionen
☐	Keine Investitionen geplant

2.1. Wenn Sie künftig Neuinvestitionen tätigen, was sind Ihre Gründe dafür? (Mehrfachnennungen)

☐	Digitalisierung
☐	Gewinnerwartungen
☐	Marktausblick
☐	Innovation
☐	Investitionen in ausländischen Standort
☐	Abhängigkeiten reduzieren
☐	Ökologische, nachhaltige Investitionen
☐	Senkung der Energie-/Betriebskosten
☐	Kapazitätsauslastung

2.2. Wenn Sie künftig keine Neuinvestitionen tätigen, was sind Ihre Gründe dafür? (Mehrfachnennungen)

☐	Allgemeine Unsicherheit
☐	Unklarheit über politische bzw. regulatorische Rahmenbedingungen
☐	Finanzierungsbedingungen (Kreditkonditionen und Sicherheiten)
☐	Unzureichender Absatz- bzw. Marktausblick
☐	Technologie- bzw. Innovationsunsicherheit
☐	Investitionen in ausländischen Standort
☐	Kapazitätsauslastung
☐	Mangel an qualifizierten Arbeitskräften
☐	Hohe Energie- und Standortkosten

3. Wie beurteilen Sie aus der Sicht Ihres Unternehmens die Entwicklung des allgemeinen Wirtschaftsklimas?

in den <u>vergangenen</u> 12 Monaten	in den kommenden 12 Monaten
☐ verbessert	☐ verbessern
☐ gleich geblieben	☐ gleich bleiben
☐ verschlechtert	☐ verschlechtern

4. Exportiert Ihr Unternehmen Waren bzw. Dienstleistungen ins Ausland?

☐ ja	☐ nein
-----------------------------	-------------------------------

4.1. Wenn ja, wie beurteilen Sie die Entwicklung Ihres Export- bzw. Inlandsumsatzes?

in den <u>vergangenen</u> 12 Monaten	gestiegen	gleich geblieben	gesunken
in den <u>kommenden</u> 12 Monaten	steigen	gleich bleiben	sinken
Exportumsatz	☐	☐	☐
Inlandsumsatz	☐	☐	☐

5. Welche der folgenden Faktoren beeinträchtigen die Wettbewerbsfähigkeit Ihres Unternehmens? (Mehrfachnennungen)

☐	Allgemeine Unsicherheit
☐	Steuern und Abgaben
☐	Arbeitskosten
☐	Energiekosten
☐	Kosten von Vorleistungen
☐	Kredit- bzw. Finanzierungskosten
☐	Profitabilität (zu) gering
☐	Mangel an Aufträgen bzw. Nachfrageschwäche
☐	Globaler Wettbewerbsdruck
☐	Lieferkettenengpässe
☐	Bürokratie und regulatorische Anforderungen
☐	Arbeits- und Fachkräftemangel
☐	Sonstige:

6. Welche 3 politischen Maßnahmen sind aus der Sicht Ihres Unternehmens für die Stärkung des Wirtschaftsstandorts Österreich am wichtigsten? (max. 3 Nennungen)

☐	Senkung der Lohnnebenkosten
☐	Bürokratieabbau (Genehmigungen, Meldepflichten etc.)
☐	Wettbewerbsfähige Energiepreise (z.B. Ausbau Netzinfrastruktur)
☐	Exportförderung und Unterstützung bei Markterschließungen
☐	Investitionsanreize (z. B. Investitionsfreibetrag)
☐	Ausweitung der Leistungsanreize im Steuersystem
☐	Gezielte konjunkturpolitische Maßnahmen (etwa für Wohnbau)
☐	Strukturreformen
☐	Qualifizierungsoffensive / Bekämpfung des Fachkräftemangels
☐	Potenziale am Arbeitsmarkt heben (z.B. Vereinbarkeit Familie und Beruf)
☐	Nutzung von Digitalisierungspotenzialen und KI
☐	Vorteile für europäische Anbieter bei öffentlichen Vergaben und Förderungen
☐	Stärkung von Forschung, Entwicklung und Innovation (z.B. F&E-Förderung)
☐	Effizientere Förderlandschaft
☐	Keine der genannten Maßnahmen
☐	Sonstige:

7. Betrachten Sie Ihr Unternehmen als Familienunternehmen?

☐	ja
☐	nein
☐	weiß nicht/keine Angabe

Im Rahmen des vorliegenden Wirtschaftsbarometers wurden zusätzlich Fragen zur Betroffenheit durch den Iran-Krieg sowie zu dessen Auswirkungen auf die Wirtschaft aufgenommen.

Rücklauf im Sommer 2026

In der Steiermark haben sich insgesamt 724 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft an der Konjunkturumfrage beteiligt und ihre Einschätzung abgegeben. Bei 8.500 kontaktierten Betrieben ergibt sich eine Rücklaufquote von insgesamt 8,5 %. Die Konjunkturdaten für die Steiermark vor Winter 2014 stammen aus der Erhebung „Wirtschaftsbarometer Austria“ und wurden von der Wirtschaftskammer Österreich zur Verfügung gestellt.

Größenklassen und Regionen	Rücklauf	
	absolut	anteilig
Ein-Personen-Unternehmen	86	4,3%
Kleinst- und Kleinunternehmen	570	9,9%
Mittelunternehmen	57	9,0%
Großunternehmen	11	8,7%
Großraum Graz	210	8,1%
Oststeiermark	145	7,9%
Süd-/Weststeiermark	116	8,1%
Liezen	85	10,5%
Hochsteiermark	83	8,2%
Murau-Murtal	85	10,5%

Zur Darstellung der Ergebnisse nach Größenklassen und Regionen ist anzumerken, dass es sich aufgrund der teilweise niedrigeren Fallzahl in erster Linie um ein Stimmungsbild der befragten Unternehmen handelt.

Rundungsdifferenzen werden in der vorliegenden Publikation nicht ausgeglichen.

Quellenverzeichnis

Arbeitsmarktservice Steiermark: Arbeitsmarktdaten und Arbeitsmarktforschung, auf: <https://www.ams.at/>

Institut für höhere Studien (IHS): Economic Forecast, auf: <https://www.ihs.ac.at/de/>

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO): Hauptergebnisse der Konjunkturprognose, auf: <http://www.wifo.ac.at/>

Statistik Austria: Verbraucherpreisindex VPI, auf: <http://www.statistik.at/>

Herzlichen Dank allen Unternehmen und deren Führungskräfte, die sich an der Umfrage beteiligt haben. Ohne Sie wäre dieses Projekt nicht möglich!



Ein Produkt des IWS der WKO Steiermark.

Körblergasse 111-113 | 8010 Graz

Tel +43 (0)316/601-679

Mail iws@wkstmk.at

Web <http://wko.at/stmk/iws>

2. Juli 2026